

Pädagogische Konzeption

**Bildung, Erziehung und Betreuung
in der Kita**

Traumland



Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 1 von 25

Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger

2. Die Kindertageseinrichtung

- 2.1. Einzugsgebiet der Einrichtung
- 2.2. Personelle Besetzung
- 2.3. Öffnungs- und Betreuungszeiten
- 2.4. Räumlichkeiten der Einrichtung
- 2.5. Außengelände
- 2.6. Tagesstruktur
- 2.7. Regelmäßige Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten
- 2.8. Feste und Feiern

3. Pädagogische Grundhaltung

- 3.1. Bildungsverständnis: Das Kind im Mittelpunkt
- 3.2. Pädagogische Grundhaltung
- 3.3. Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter*innen
- 3.4. Spiel und Spielphase

4. Partizipation

- 4.1. Beteiligung von Kindern
- 4.2. Beschwerden von Kindern

5. Inklusion

6. Sexualerziehung

7. Schwerpunkte der Kindertageseinrichtung

- 7.1. Bewegung
- 7.2. Draußen-Spiel
- 7.3. Ruhe und Entspannung
- 7.4. Gesunde Ernährung und Mahlzeiten

8. Übergänge in der Kindertageseinrichtung

- 8.1. Eingewöhnung
- 8.2. Alltagsübergänge - Mikrotransitionen
- 8.3. Bringen und Abholen
- 8.4. Das letzte Kitajahr

9. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

10. Entwicklungsbeobachtung

11. Sprachbeobachtung und alltagsintegrierte Sprachbildung

12. Interkulturelle Bildung und Öffnung / Vielfalt

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 2 von 25

- 13. Soziale, wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit**
- 14. Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten**
- 15. Zusammenarbeit mit der Grundschule vor Ort**
- 16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 17. Anbindung der Kindertageseinrichtung im Gemeinwesen**

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 3 von 25

Der Träger

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) wurde am 13.12.1919 gegründet. Die AWO ist aus der Arbeiterbewegung entstanden und bekennt sich zu den Grundsätzen des freiheitlichen und demokratischen Sozialismus. Die AWO strebt eine Gesellschaftsordnung an, in der ein Leben in Menschenwürde möglich ist, in der jeder die gleichen Chancen bekommt und in der das Recht auf Arbeit, Bildung und sozialer Sicherung verankert ist.

Es war und ist das Ziel der AWO, Entwicklungschancen, besonders die junger Menschen, zu verbessern. Deshalb gehören die Einrichtungen für Kinder von Anfang an zu den Aufgabenschwerpunkten der AWO.

Die AWO-KiSA gUG (haftungsbeschränkt) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft des Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Aachen-Land e.V. und betreibt insgesamt zehn Kindertageseinrichtungen in fünf Kommunen (Eschweiler, Herzogenrath, Alsdorf, Stolberg, Würselen). Sechs dieser Einrichtungen sind zertifizierte Familienzentren.

Seit 2003 steuert die AWO-KiSA ein Qualitätsmanagementsystem für alle ihre Kindertageseinrichtungen. In unseren Einrichtungen stellen wir damit einen hohen pädagogischen Standard und eine zuverlässig hohe Qualität unserer Leistungen sicher.

Die AWO-KiSA steht für

- Pädagogische Konzeptionen, die jährlich aktualisiert und weiterentwickelt werden
- Kompetent und verlässlich handelnde Mitarbeiter*innen
- Moderne Arbeitsstrukturen
- Systematische Steuerung und Optimierung der Pädagogik sowie Verwaltung unserer Kindertageseinrichtungen durch klare Strukturen und Prozesse
- Sicherstellung von Personal- und Wissensmanagement durch unsere Fachbereichsleitungen
- Unterstützung und Begleitung unserer Mitarbeiter*innen durch Fachberatungen
- Kontinuierliche Verbesserung und Sicherung der Zufriedenheit aller durch regelmäßige Evaluationen und Kundenbefragungen
- Effizienz betrieblicher Abläufe
- Dokumentation und Überprüfbarkeit unserer pädagogischen Arbeit

Mit der stetigen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und dem Ausbau der Angebote im Rahmen der Familienzentren ermöglicht die AWO-KiSA allen Familien und Bewohner*innen des jeweiligen Sozialraum einen Ort der Begegnung, fördern die gesellschaftliche Teilhabe und leisten einen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit.

Der unmittelbare Sozialraum und seine Familien spiegeln sich im jeweiligen Profil der Kindertageseinrichtungen wider. Die vorliegende Konzeption beschreibt, wie die Einrichtung die individuelle Entwicklung der Kinder fördern, den Schutz dieser sicherstellen und welche besonderen Schwerpunkte oder Angebote sie hat.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 4 von 25

Die Kindertageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung Traumland wurde im Jahr 2013 erbaut und im Januar 2014 eröffnet. In der Einrichtung werden rund 60 Kinder im Alter von vier Monaten bis zur Einschulung betreut.

Einzugsgebiet der Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung Traumland liegt im Stadtteil „Donnerberg“ der Stadt Stolberg in einer ruhigen Tempo-30-Straße. Vor der Kita bieten 14 Parkplätze ausreichenden Platz zum Parken für die Familien, Besucher*innen und Mitarbeiter*innen. Die Bushaltestelle neben der Kita ermöglicht es uns, die Ausflugsziele (z.B. Besuch von Theateraufführungen, des Rathauses, der Stadtbücherei, etc.) gut zu erreichen. Das Einzugsgebiet unserer Tageseinrichtung umfasst viele Stadtteile der Stadt Stolberg. In unserer Einrichtung sind Familien unterschiedlicher Kulturen und Religionen vertreten.

Personelle Besetzung

Die durch das Kinderbildungsgesetz vorgegebene Personalbesetzung wird in unserer Einrichtung erfüllt und sichert die individuelle Förderung, Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.

In unserer Einrichtung arbeiten:

- Eine freigestellte Einrichtungsleitung
- Eine stellvertretende Einrichtungsleitung
- Pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit unterschiedlichen fachlichen Qualifikationen
- Zwei Hauswirtschaftskräfte
- Eine Verwaltungskraft
- Auszubildende, die von qualifizierten Mitarbeiter*innen begleitet werden
- Praktikant*innen aus unterschiedlichen Ausbildungsbereichen

Öffnungs- und Betreuungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist von Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Innerhalb dieser Öffnungszeit haben die Personensorgeberechtigten die Möglichkeit ihre Kinder 35 (07:30 -14:30 Uhr) oder 45 Stunden (07:30-16:30 Uhr) betreuen zu lassen.

Die Einrichtung hat folgende jährliche Schließzeiten:

- Drei Wochen in den Sommerferien
- Die Tage zwischen Weihnachten bis Neujahr
- Die Brückentage zu Christi Himmelfahrt und Fronleichnam
- Drei pädagogische Schließtage

Räumlichkeiten der Einrichtung

Die Einrichtung verfügt über ein helles und barrierefreies Raumkonzept. Die Räume und Spielmaterialien werden nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder gestaltet.

Zu den Räumlichkeiten der Kita gehören:

- Großzügiger Flur
- Drei Stammräume der Stammgruppen Sonne, Mond und Sterne mit jeweiligen Bildungsschwerpunkten und angrenzenden Bildungs-, Schlaf- und Waschräumen

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 5 von 25

- Wickelräume
- Rollenspielraum
- Bewegungsraum
- Bücherei
- Lernraum
- Personalraum
- Büro
- Küche

Außengelände

Das weitläufige Außengelände der Kindertageseinrichtung ist über die Matschschleuse zu erreichen und kann täglich von den Kindern genutzt werden.

Das Außengelände verfügt über vielfältige Spielbereiche:

- Zwei Sandkästen
- Großzügige Rasenfläche
- Gepflasterte Fläche zum Befahren mit Kinderfahrzeugen
- Nestschaukel
- Niedrigseilgarten
- Kletterturm für die Kinder unter drei Jahren
- Gartenhaus
- Zwei Holz-Tipis
- Hochbeete, die regelmäßig von der „Edeka-Stiftung“ und unseren Mitarbeiter*innen mit den Kindern bepflanzt werden

Tagesstruktur

Sichere Rahmenbedingungen und Rituale bieten den Kindern Orientierung und helfen sich im Alltag zurecht zu finden.

Der folgende Tagesablauf ist ein Beispiel für unseren Kita-Alltag:

- Die Kita öffnet um **07:30 Uhr** und die Kinder werden im Frühdienstraum begleitet. Die Kinder unterstützen bei der Zubereitung des Frühstücks im Restaurant oder nutzen die Spielmöglichkeiten des Raumes.
- Im Zeitraum von **07:45- 10:00 Uhr** wird ein flutendes Frühstück in unserem Restaurant angeboten. Jedes Kind bedient sich selbstständig am Frühstücksbuffet.
- **Um 08:15 Uhr** öffnen die zwei weiteren Stammräume der Gruppen und ihre jeweiligen angrenzenden Bildungsräume.
- **Ab 09:00 Uhr** endet die Bringphase. Nach dem Morgenritual in ihrer Stammgruppe, können die Kinder im Rahmen des teiloffenen Konzeptes die Themenräume aufsuchen und pädagogische Angebote nutzen. Der Bewegungsraum und das Außengelände stehen den Kindern ganztägig zur Verfügung. Die Kinder erhalten an unserer Stecktafel einen Überblick über alle Räume und können so selbst entscheiden wo, mit wem, wie lange und mit welchem Material sie spielen möchten.
- In der Zeit **von 10:45 Uhr bis 13:00 Uhr** findet das Mittagessen etappenweise in drei Zeitfenstern mit allen Kindern in unserem Restaurant statt. Die Kinder wählen entsprechend ihrem Hungerempfinden selbst, in welcher Runde sie mitessen möchten. Hierbei werden Sie durch die Mitarbeiter*innen der Kita begleitet. Die Kinder mit Schlafbedürfnis haben einen festen Platz in der ersten Runde.
- Nach dem Mittagessen haben die Kinder mit Schlafbedürfnis die Möglichkeit, sich schlafenzulegen. Auch für die anderen Kinder gibt es verschiedene Angebote, die dem individuellen Bedürfnis nach Ruhe nachkommen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 6 von 25

- **Von 13:45 Uhr bis 14:45 Uhr** erhalten die Kinder die Möglichkeit, im Restaurant am Snackbuffet eine kleine Zwischenmahlzeit einzunehmen.
- Am Nachmittag können die Kinder im Freispiel die Themenräume aufsuchen oder pädagogische Angebote nutzen.
- Die Abholphase ist **von 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr**. Unser Rezeptionsdienst informiert über die wichtigsten Infos des Tages sowie über Bildungserfolge der Kinder.
- Die Kita schließt um **16.30 Uhr**

Regelmäßige Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es eine Vielzahl von Angeboten, Aktivitäten und Veranstaltungen, die verteilt über das Kitajahr stattfinden. Beispielsweise findet jedes Jahr der Infoabend für neue Familien statt, bei dem alle Themen der neuen Personensorgeberechtigten aufgegriffen werden können und über den Ablauf der Eingewöhnung gesprochen wird. Ebenfalls findet jedes Jahr ein übergreifender Infoabend mit dem Thema "Übergang von Kita zur Schule" statt. Weitere Veranstaltungen werden nach den Themen der Personensorgeberechtigten und Kinder aufgegriffen und gestaltet. Dadurch entsteht dann beispielsweise das Sommerfest, die Abschiedsfeier der Maxikinder oder weitere Veranstaltungen. Mit Terminvereinbarung per Telefon oder E-Mail bieten wir Rundgänge für neue, interessierte Personensorgeberechtigte an, die unsere Kita und deren Konzept kennenlernen möchten.

Die Teilnahme an allen Angeboten unserer Kita ist freiwillig und richtet sich nach den Interessen der Kinder

Feste und Feiern

Feste sind für Kinder schöne Erlebnisse, die mit Vorfreude geplant werden und für Spaß und gute Laune sorgen. Bei uns treffen die Kinder die Entscheidung, welche Feste in unserer Kita gefeiert werden. Dabei ist es egal, aus welcher Kultur oder Religion das Fest kommt.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Im September werden die Kinder befragt, welche Feste sie in diesem Kitajahr feiern möchten.
- Kindergeburtstage werden nach dem Wunsch des einzelnen Kindes geplant und gefeiert. Es wählt hierbei beispielsweise aus, wie seine Geburtstagskrone gestaltet wird, welche Mitarbeiter*in den Geburtstag begleiten soll und welche Kinder zur Feier eingeladen werden sollen.
- Die Kinder werden bei der Planung und Durchführung aller Feste beteiligt. So können Sie beispielsweise das Motto des Sommerfestes bestimmen, die angebotenen Speisen wählen und viele weitere Entscheidungen mittreffen.

Pädagogische Grundhaltung

Bildungsverständnis: Das Kind im Mittelpunkt

Bildung und Erziehung in unserer Kita bedeutet u. a. die Entwicklung und Entfaltung kindlicher Selbstbildungspotentiale von Beginn an zu unterstützen und zu begleiten.

Das einzelne Kind und seine Lebenssituation stehen im Mittelpunkt unserer ganzheitlichen Bildung und Erziehung. Jedes Kind hat ein Recht auf seinen eigenen Entwicklungsweg und sein eigenes Entwicklungstempo, um sich selbst, andere und die Welt zu entdecken. Kinder sind die Akteure ihrer Entwicklung.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 7 von 25

In unserer Kita bietet jeder Tag eine Vielzahl von Bildungsthemen, in denen sich das Kind in seinen vielfältigen Fähigkeiten entwickeln und sich seinem Alter entsprechend erfahren kann. Wir unterstützen es in seinen Stärken und vermitteln ihm grundlegende Bildungserfahrungen.

Dadurch erweitert das Kind kontinuierlich seine Kompetenzen und Fähigkeiten, die es unterstützen, sich mit Inhalten auseinanderzusetzen, Wissen zu erwerben und neue Ideen und Lösungen zu entwickeln.

Gleichzeitig übt es das Miteinander von Jungen und Mädchen, von Kindern mit und ohne Behinderungen und Kindern aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Kulturen sowie mit unterschiedlichen Weltanschauungen.

Pädagogische Grundhaltung

Unsere Kita praktiziert die erfahrungsorientierte Erziehung auf der Grundlage des situationorientierten Ansatzes. Das bedeutet, dass sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen an der Situation der Kinder und den Erfahrungsprozessen im jeweiligen Kind orientieren. Sie konzentrieren sich auf die Gefühle, Wahrnehmungen, empfundenen Bedeutungen

Dieser Ansatz bezieht sich auf die absichtliche Orientierung der pädagogischen Mitarbeiter*innen an der Situation der Kinder und an den Erfahrungsprozessen im Kind. Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen konzentrieren sich auf die Gefühle, Wahrnehmungen, empfundenen Bedeutungen und das Denken der Kinder.

Die individuellen Unterschiede zwischen den Kindern und ihren Lebenswelten werden in die Arbeit der Kita einbezogen und sind Ausgangspunkte vielfältiger Erlebnis-, Spiel- und Lernmöglichkeiten.

Entscheidend ist, den Kindern das Lernen in Erfahrungszusammenhängen zu ermöglichen. Den Kindern wird die Zeit gegeben, Themen umfassend zu bearbeiten, zu durchleben und sich ihnen auf vielschichtiger Weise zu nähern.

Im eigenständigen und gemeinsamen Handeln und Forschen wird Wertschätzung und Akzeptanz gefördert und sie erwerben Fertigkeiten und Kenntnisse.

Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter*innen

Unsere Mitarbeiter*innen verstehen sich als Bildungsarchitekt*innen, die nach dem Prinzip der erlebnis- und erfahrungsorientierten Haltung arbeiten.

Um eine gelingende Beziehung und Bindung zum Kind aufzubauen, schaffen unsere Mitarbeiter*innen eine offene, annehmende und freundliche Atmosphäre und stellen durch ihr erzieherisches Handeln das emotionale Wohlbefinden des Kindes sicher.

Die Umgebung in der Einrichtung wird so gestaltet, dass sich das Kind wohl fühlt, es selbst sein kann, in Kontakt mit sich selbst bleibt und seine emotionalen Bedürfnisse befriedigen kann. Das ist Voraussetzung für gelingende Lernprozesse.

Ausgehend von dem Wissen, dass Kinder grundsätzlich neugierig sind, das Erforschen ihrer Welt genießen und den Dingen auf den Grund gehen, beobachten die pädagogischen Mitarbeiter*innen ihre aktuellen Interessen und Themen. Sie setzen an den Interessen, aktuellen Themen und Stärken der Kinder an, fördern gemeinsame Aktivitäten, Handlungen und Gespräche und gestalten bewusst die Bildungsräume in der Einrichtung.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 8 von 25

Die Mitarbeiter*innen schaffen Situationen und Anlässe, in denen Kinder aktiv werden, am Geschehen beteiligt sind und vor allem selbst Erfahrungen sammeln. Die Mitarbeiter*innen vereinbaren mit Kindern Regeln, sorgen für einen gut strukturierten und verlässlichen Tagesablauf, für wiederkehrende Rituale und ein Maximum an Freiheit für jedes Kind.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiten die Kinder und fördern ihre Entwicklung, durch vielfältige Anregungen und Impulse, um ein hohes Maß an Engagiertheit der Kinder zu erreichen.

Die Mitarbeiter*innen sehen die Personensorgeberechtigten als die Spezialisten für ihr Kind, bieten ihnen eine Erziehungspartnerschaft an und pflegen diese mit zahlreichen Gesprächen und ergänzenden Angeboten.

Spiel und Spielphase

In unserem Kita-Alltag haben das entdeckende Lernen und die Unterstützung der kindlichen Neugierde einen hohen Stellenwert. Wir stellen sicher, dass den Kindern ausreichend Raum, Zeit und Ruhe zum Experimentieren und Erproben zur Verfügung stehen. Wir regen die Selbstbildungspotentiale der Kinder an, sodass Kinder Wissen erwerben und dieses im Alltag anwenden können.

Standards

- Die Interessen, Neigungen und Wünsche der Kinder werden bei der Auswahl der Spielbereiche und Spielmaterialien berücksichtigt.
- Spielbereiche und Spielmaterial werden mit einem hohen Aufforderungscharakter präsentiert.
- Alle Bildungsbereiche werden bei der Auswahl der Spielbereiche und Spielmaterialien berücksichtigt.
- Einschränkende Regeln bezüglich der Anzahl und des Alters der Kinder erfolgen nur, wenn sie zwingend notwendig sind, z. B. aus Gründen der Sicherheit.
- Kinder werden beteiligt an dem Festlegen der Regeln.
- Pädagogische Mitarbeiter*innen begleiten und unterstützen die Kinder in den Spielphasen und setzen Impulse.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Die Mitarbeiter*innen bereiten die Bildungsräume jeden Morgen für die Kinder vor. Dabei werden die aktuellen Themen der Kinder durch Impulse aufgegriffen.
- Im Rahmen der teiloffenen Arbeit stehen den Kindern in ihren Spielphasen die unterschiedlichen Bildungsräume in der gesamten Einrichtung zur Verfügung.
- Die Kinder entscheiden selbst, in welchen Räumen, mit welchen Personen und wie lange sie dort spielen möchten.
- Die Räumlichkeiten der Kita werden als anregende Lernumgebung gestaltet, um die Kinder zum Spiel einzuladen und ganzheitliche Bildungserfahrungen zu ermöglichen. Die Bildungsräume sind hierbei reizarm gestaltet, damit die Kinder sich auf die Materialien und Prozesse konzentrieren können.
- Die Kinder erhalten die Möglichkeit, neue und gruppenübergreifende Kontakte zu knüpfen.

Partizipation der Kinder

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 9 von 25

Beteiligung von Kindern

Die Kinder werden entsprechend ihrer Entwicklung dazu aufgefordert, aktiv ihren Alltag mitzugestalten. Sie lernen dabei, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten.

So zum Beispiel bestimmen die Kinder in der Regel frei über die Art und Dauer einzelner Aktivitäten oder sie hinterfragen Regeln und handeln diese gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen aus. Die Wünsche und Interessen der Kinder werden ernst genommen.

Die Beteiligung von Kindern setzt eine entsprechende Haltung von Mitarbeiter*innen voraus, die sich im alltäglichen Handeln und in besonderen Methoden widerspiegelt (z.B. der Kinderkonferenz, in Gesprächen mit Kindern zur Projektplanung und -auswertung oder zu Gruppenregeln).

Die Beteiligung der Kinder erfolgt durch tägliche Ermittlung der Themen der Kinder. Die Themen der Kinder werden von den pädagogischen Mitarbeiter*innen wertschätzend aufgegriffen durch: erfahrungsorientierte Dialoge, vielfältige Impulse, Mini-Projekte und Projekte.

Standards

- Die Kinder werden durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen über Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung in kindgemäßer Weise informiert und angeleitet.
- Es finden regelmäßige Gesprächsrunden statt, z.B. Morgenkreis, Kinderkonferenzen, Kinderrat, repräsentative Beteiligungsformen
- Mitarbeiter*innen und Kinder erstellen gemeinsame Regeln für den Kita-Alltag und dokumentieren sie.
- Kinder werden darin unterstützt, sich für ihre eigenen Belange und Ideen einzusetzen.
- Kinder wählen ihre Beschäftigung, ihre Spielpartner*in und im Rahmen der Möglichkeiten auch ihren Spielort eigenständig aus.
- Kinder, die nicht an Beteiligungsverfahren teilnehmen können, erhalten adäquate Unterstützung (unterstützte Kommunikation, symbolgestützte Kommunikation, Visualisierung)

In unserem Kita-Alltag sieht die Beteiligung von Kindern im konkreten so aus:

- Interessen und Themen der Kinder werden in Projekten, der Materialauswahl oder Raumgestaltung aufgegriffen.
- Die Kinder werden bei der Gestaltung der Räumlichkeiten und der Auswahl der Spielmaterialien mit beteiligt.
- Jedes Kind hat das Recht selbst zu entscheiden, wann, wo, wie lange und mit wem es spielen möchte.
- Die Kinder entscheiden mit, zu welchem Zeitfenster und mit wem sie Essen möchten
- Die Kinder bewerten täglich das Mittagessen und entscheiden mit, welche Speisen angeboten werden. Damit haben sie Einfluss auf einen abwechslungsreichen Speiseplan nach den DGE- Standards.
- Die Kinder entscheiden, welche Feste in unserer Einrichtung gefeiert werden und wer daran teilnimmt

Beschwerden von Kindern

Neben der Beteiligung der Kinder an den strukturellen Entscheidungen der Kita, können sich Kinder jederzeit beschweren. Hierfür werden ihnen Instrumente und Methoden angeboten, die es ihnen ermöglicht sich entsprechend ihrer Entwicklung zu äußern. Die Mitarbeiter*innen gehen mit den Beschwerden konstruktiv um, dokumentieren diese und werten sie aus.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 10 von 25

Die Kinder erfahren dadurch, dass sie sich mit ihren Beschwerden vertrauensvoll an die Mitarbeiter*innen oder die Einrichtungsleitung wenden können. Sie erleben, dass ihre Beschwerde ernst genommen wird und Möglichkeiten zu Verbesserungen besprochen, gesucht und ggf. zur Umsetzung gebracht werden.

Standards:

- die Kita hat ein Beschwerdeverfahren für die Kinder festgelegt und implementiert.
- Alle Beschwerden der Kinder werden dokumentiert und bearbeitet.
- Beschwerden der Kinder sind ein Tagesordnungspunkt in den Dienstbesprechungen der Mitarbeiter*innen
- Das Beschwerdeverfahren wird regelmäßig evaluiert.

So sieht unser Beschwerdeverfahren im Kita-Alltag aus:

- Beschwerden und Wünsche können jederzeit, bei allen Mitarbeiter*innen geäußert werden. Sie werden wertschätzend aufgenommen und ernst genommen.
- Den Kindern steht zusätzlich jederzeit ein kindgerechtes Beschwerdeverfahren zur Verfügung. Dafür liegen im Flurbereich farbige Zettel bereit, in Grün für Wünsche und in Rot für Beschwerden. Auf den Karten können die Kinder ihr Anliegen mithilfe von Symbolen (z. B. Essen, Regeln, Feste, Material) thematisch zuordnen und den Inhalt mit Bild und/oder Schrift festhalten. Die Mitarbeitenden unterstützen die Kinder bei Bedarf beim Formulieren und Aufschreiben. Die Karten können die Kinder jederzeit in einen dafür vorgesehenen, gut zugänglichen Briefkasten einwerfen.
- Die Beschwerden der Kinder werden zeitnah bearbeitet. Hierfür wird der Briefkasten regelmäßig von einer zuständigen Fachkraft geleert, die Anliegen werden gesichtet und für die Besprechung aufbereitet. In Kreissituationen werden die im Alltag aufgetretenen Probleme gemeinsam mit den Kindern besprochen und passende Lösungen vereinbart und umgesetzt.

Inklusion

Inklusion bedeutet in der Einrichtung, dass alle willkommen sind und dazu gehören. Die Vielfalt der Kinder sehen wir als eine große Bereicherung für uns alle an! Die Kinder, die in ihren Entwicklungsverläufen besondere Begleitung bedürfen, erhalten bei uns individuelle Rahmenbedingungen und Unterstützung. Wir arbeiten nach einem ressourcenorientierten Ansatz. Das heißt, dass wir an den Stärken und Interessen eines jeden Kindes ansetzen, sowie an dessen eigenem Lern- und Entwicklungstempo.

Die Tagesabläufe werden den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst, dadurch entsteht eine Lebenswelt, in der alle unterstützt und gefördert werden.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Jedes Kind wird unabhängig seiner Herkunft, Nationalität, Geschlecht, Religion oder Behinderung ernst genommen.
- Die individuellen körperlichen, sprachlichen, kognitiven und kulturellen Voraussetzungen werden im pädagogischen Alltag berücksichtigt und in unser pädagogisches Vorgehen mit einbezogen.
- Unsere Einrichtung verfügt über barrierefreie Räumlichkeiten.
- Die Räumlichkeiten sind reizarm und kindorientiert gestaltet, damit keine Überforderung stattfindet, wobei Impulse nur gezielt eingesetzt werden. Dadurch können sich die Kinder leichter orientieren.
- Damit sich die Kinder in ihrem Kitaalltag eigenständig bewegen können, wird alles auf Augenhöhe präsentiert.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 11 von 25

- Kisten und Schränke, in denen Material für die Kinder gelagert ist, werden mit Bildern und Schrift versehen.

Personensorgeberechtigte, deren Kinder in ihrer Entwicklung besondere Förderung benötigen, werden durch uns begleitet und unterstützt. Förderbedarfe werden frühzeitig angesprochen und gemeinsam nächste Schritte festgelegt. Mit den Eltern pflegen wir eine enge Zusammenarbeit, da wir diese als Experten für ihr eigenes Kind ansehen.

Für die Kinder mit besonderem Förderbedarf bieten wir folgende zusätzlichen Standards:

- in den Erst- und Aufnahmegesprächen werden Wünsche und Erwartungen der Personensorgeberechtigten sowie der besondere Betreuungs- und Förderbedarf des Kindes erfasst.
- bei Bedarf kann ein Kind Therapien in der Kita erhalten. Dazu arbeiten wir mit der interdisziplinären Frühförderung der Lebenshilfe als Kooperationspartnerin zusammen.
- eine enge Zusammenarbeit mit den Therapeut*innen und regelmäßige Bilanzgespräche/ Förderkonferenzen zwischen den Fachkräften und Therapeut*innen.
- Erstellen von Förder- und Teilhabeplänen.
- Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch auf der Grundlage der Förder- und Teilhabeplanung statt - bei Bedarf und Wunsch unter Beteiligung der Therapeut*innen.
- Beratung und Unterstützung durch unsere Fachberatung Inklusion.
- Eine gute und enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit den zuständigen Fallmanager*innen des Landschaftsverband Rheinland (LVR).
- Zusammenarbeit mit zum Beispiel Kinderärzt*innen, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, Therapeut*innen

Sexualerziehung

Kinder setzen sich während ihrer Entwicklung immer wieder mit dem eigenen Geschlecht und dem der anderen auseinander. Wir begleiten Kinder in der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität offen und vorurteilsbewusst. Gleichzeitig unterstützen wir sie darin, ein Verständnis für das eigene Geschlecht zu gewinnen, ohne dabei im Rahmen ihres biologischen Geschlechts kategorisiert werden.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von erwachsener Sexualität. Sie ist geprägt von Neugier, Körperwahrnehmung, Spiel und Beziehungsgestaltung – nicht von Lust oder sexueller Motivation im Erwachsenenverständnis. Kinder haben das Recht, ihren Körper zu erforschen, Fragen zu stellen und in einem geschützten Rahmen altersgemäße Informationen zu erhalten.

Ein zentrales Ziel unserer sexualpädagogischen Arbeit ist die Prävention von sexualisierter Gewalt. Indem wir Kinder stärken, ihre Gefühle ernst nehmen und ihre Selbstwahrnehmung fördern, tragen wir dazu bei, dass sie eigene Grenzen erkennen und benennen können. Gleichzeitig lernen sie, die Grenzen anderer zu achten. Wir sprechen offen und kindgerecht über Themen wie gute und schlechte Berührungen, das Recht auf körperliche Selbstbestimmung und den Umgang mit Geheimnissen. Uns ist dabei besonders wichtig, dass Kinder sich sicher fühlen und Vertrauen entwickeln.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Bei uns gibt es kein Spielzeug mit dem nur Jungen oder nur Mädchen spielen dürfen.
- Es gibt Spielmaterialien, wie z.B. Bücher über den Körper, Bücher über Selbstvertrauen, Mädchen- und Jungen-Puppen.
- Wir unterstützen Kinder, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 12 von 25

- Wir stärken die körperliche Wahrnehmungsfähigkeit, die Entwicklung eines positiven Körpergefühls sowie eines positiven Selbstbildes.
- Die Kinder werden über Geschlechtsunterschiede und die geschlechtlichen Körperfunktionen altersgemäß informiert. Diese werden „korrekt“ benannt.
- Den Kindern wird ihre eigene Körperlichkeit und Intimität zugestanden und einen respektvollen Umgang mit den Körpern anderer aufgezeigt.
- Kinder werden ermuntert, ihrer eigenen Wahrnehmung zu vertrauen und „Nein“ zu ungewollten Körperkontakten zu sagen.
- Kinder werden ermutigt, Grenzüberschreitungen, Verletzungen und Gewalt zurückzuweisen und sich einer erwachsenen Person anzuvertrauen.
- Neugieriges Verhalten/Wissbegierde wird akzeptiert und unterstützt

Nähere Beschreibungen können dem einrichtungsspezifischem Schutzkonzept entnommen werden.

Schwerpunkte der Kindertageseinrichtung

Teiloffene Arbeit

Wir arbeiten nach dem Konzept der teiloffenen Arbeit. Das Wohlbefinden von jedem Kind steht dabei an erster Stelle.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Alle Kinder werden in eine der drei Stammgruppen Sonne, Mond und Sterne eingeteilt. Im jeweiligen Stammraum findet das Kind seine Bezugspersonen wieder, die es im Alltag begleiten.
- Am Morgen treffen sich die Kinder der jeweiligen Stammgruppe in ihrem Stammraum zu einem Morgenritual, welches die Gemeinschaft stärkt, den Kindern Orientierung gibt und ihnen den Start in den Tag erleichtert. Anschließend stehen den Kindern alle Räume der Einrichtung, welche mit unterschiedlichen Bildungsschwerpunkten gestaltet sind, zur Verfügung.
- Unsere große Stecktafel im Flur gibt den Kindern Sicherheit im Alltag. Sie zeigt den Kindern, welche Mitarbeiter*in den jeweiligen Stamm- oder Bildungsraum begleitet, welche anderen Kinder dort spielen und was am heutigen Tag angeboten wird.
- Die Kinder dürfen selbst entscheiden: Wo spiele ich? Was spiele ich? Wer spielt mit mir? Wann spiele ich? Wie lange spiele ich?
- Gemeinsame Regeln und Strukturen geben den Kindern Halt und Orientierung im Alltag.
- Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen sind für alle Kinder zuständig und begleiten diese durch den Alltag. In den Stammräumen haben die Kinder zusätzlich feste Ansprechpersonen aus ihrer Stammgruppe. Sie stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.
- Angebote und Projekte entstehen in der gesamten Kita aus den Beobachtungen und Themen der Kinder

Obst- und Gemüseanbau

Auf unserem Außengelände befinden sich mehrere Hochbeete, in denen wir verschiedene Obst- und Gemüsesorten anbauen. Unterstützt durch Impulse und Materialien aus dem Alumni-Programm des Vereins „AckerRacker“ sowie durch die Edeka-Stiftung findet der Anbau jedes Jahr fest in unserem Kita-Alltag statt. Einmal in der Woche beschäftigen sich die

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 13 von 25

Kinder gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen mit den Beeten: Sie bepflanzen, pflegen und ernten und kommen dabei über altersgerechte Themen rund um Natur, Ernährung und Nachhaltigkeit ins Gespräch.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Die Kinder bauen ihr eigenes Gemüse an und lernen, woher die Lebensmittel kommen.
- Die Kinder erlernen landwirtschaftliches Grundwissen und erfahren das natürliche Wachstum der verschiedenen Obst- und Gemüsesorten im Jahresverlauf.

Schuhfreie Kita

Seit 2018 sind wir eine straßenschuhfreie Kita. Für eine gesunde Entwicklung brauchen die Kinder Bewegungsfreiheit, Bodenkontakt und viele Reize. Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit sich barfuß, in Hausschuhen oder mit Stoppersocken zu bewegen. Alle Räume der Kita sind eine schuhfreie Zone. Dies gilt auch für Besucher*innen.

Bewegung

Durch die Bereitstellung von Raum und Zeit für Bewegung stellen wir eine wesentliche Basis für eine ganzheitliche Förderung sicher, die die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung von Kindern unterstützt.

Bewegungsimpulse der Kinder werden aufgegriffen, begleitet, unterstützt und gefördert. Unsere Bewegungsangebote haben zum Ziel, das Selbstbewusstsein, die Selbstsicherheit und das Körperbewusstsein zu stärken. Das Selbstvertrauen der Kinder wird durch die Sensibilisierung der eigenen Körpererfahrung und die Entdeckung der eigenen Kreativität geweckt.

Standards

- Bewegungsangebote werden sowohl situationsbezogen als auch entwicklungsorientiert durchgeführt.
- Bewegungsideen der Kinder werden aufgegriffen und unterstützt.
- Die Kinder werden motiviert und entscheiden über die Dauer, Umfang und Nutzung der Bewegungsbereiche und Bewegungsangebote
- Die Bewegungsbereiche stehen den Kindern mindestens 2/3 der Öffnungszeit zur Verfügung.

In unserem Kita-Alltag sieht das so aus:

- Die Mehrzweckhalle und das Außengelände stehen täglich als Bewegungsräume zur Verfügung.
- Bewegungslandschaften und Angebote zu verschiedenen Bewegungsbereichen werden regelmäßig verändert und bieten den Kindern neue Erfahrungsmöglichkeiten.
- Der Tagesablauf wird dem Bewegungsdrang der Kinder angepasst.
- Regelmäßige Ausflüge werden entsprechend der Themen der Kinder angeboten, bei denen die Kinder die Welt außerhalb der Kita entdecken können.

Draußen-Spiel

Kinder bewegen sich selbstverständlich und ohne Einschränkungen von innen nach außen und umgekehrt. Das Spiel drinnen und draußen bildet in unserer Kindertageseinrichtung eine Einheit, in der alle Bildungsbereiche zusammenspielen. Daher bieten wir zahlreiche, vielseitige und altersspezifische Angebote und Aktivitäten auf dem Außengelände der Einrichtung an.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 14 von 25

Standards

- Das Spielen und Lernen draußen haben für uns mindestens die gleiche Bedeutung wie das Spielen und Lernen drinnen.
- Neben dem Bereitstellen der „üblichen Materialien“ setzen wir Impulse für das Spiel im Freien.
- Die Kleidung (der Kinder und unsere) darf schmutzig werden.
- Wir verteilen uns im Außengelände so, dass die Kinder alle Bereiche nutzen können.
- Der Außenbereich ist für alle Kinder mindestens 50% der Betreuungszeit frei zugänglich.

In unserem Kita-Alltag sieht das Draußen-Spiel so aus:

- Die Kinder können das Außengelände täglich nutzen, unabhängig vom Wetter oder der Jahreszeit.
- Alle Bildungsbereiche sind im Außengelände wiederzufinden.
- Fahrzeuge, Kletter- und Balanciermöglichkeiten, unser Sandkasten und Rückzugsorte stehen zum Freispiel zur Verfügung.
- Verschiedene Spielbereiche bieten Sinnes- und Entdeckungsmöglichkeiten.
- Nach den Themen der Kinder, wird auch außerhalb der Kita z.B. durch Spaziergänge, das Draußenspielen fokussiert.

Ruhe und Entspannung

Die Kinder entscheiden selbst, wann und wie lange sie im Laufe des Tages ruhen und entspannen möchten - sowohl hinsichtlich geistiger als auch körperlicher Entspannung. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Eigenwahrnehmung zu sensibilisieren, damit sie ihrem Bedürfnis nach Ausgewogenheit zwischen An- und Entspannung, Laut und Leise sowie Aktivität und Ruhe nachkommen.

Standards

- Kindern stehen Räume bzw. Bereiche für Rückzug (auch auf dem Außengelände) zur Verfügung.
- Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen und berücksichtigt.
- Ruhe- und Entspannungsräume bzw. Bereiche sind so ausgestattet, dass sie eine gemütliche, entspannte Atmosphäre schaffen.
- Rituale im Tagesverlauf werden für Ruhe und Entspannungssituationen geschaffen und gepflegt, z.B. Vorlesen, Entspannungsübungen, Musik hören etc.
- Jedes Kind hat das Recht auf Ruhe, Entspannung und Schlaf, entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen. Dabei darf es den Raum-, den Zeitpunkt und die Dauer frei wählen.
- Kindern nehmen insbesondere in der Mittagssituation Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen Kinder

So gestalten wir Ruhe und Entspannung in unserem Kita-Alltag:

- Den Kindern stehen ganztägig die verschiedenen Bildungsräume in der Kita zur Verfügung. Unsere Bücherei und unser Ruheraum laden beispielsweise zum Entspannen ein. Auch in den anderen Räumen finden die Kinder ruhige Ecken wieder.
- Den Kindern stehen ganztägig Decken und Kissen zur Verfügung.
- In unserer Mehrzweckhalle, auf dem Außengelände und auch in den anderen Bildungsräumen haben die Kinder die Möglichkeit, Aktivität zu erleben und ihren Körper zu spüren.
- Ruhebereiche sind räumlich von Bewegungsbereichen abgegrenzt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 15 von 25

- Kinder, die das Bedürfnis nach Schlaf haben, haben ein eigenes Bettchen in einem der zwei Schlafräume. Entsprechend der Bedürfnisse der Kinder findet eine Schlafbegleitung durch die Fachkräfte statt.
- Auch außerhalb der Schlafenszeit dürfen die Kinder ihre Betten nutzen.
- Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wann, wo und wie lange sie sich ausruhen möchten.
- Bücher, Knete, Tonieboxen und andere Materialien werden sichtbar auf Kinderhöhe präsentiert und sind jederzeit zugänglich.

Gesunde Ernährung und Mahlzeiten

Wir unterstützen die Kinder dabei, zu einer gesunden und ausgeglichenen Lebensweise zu finden. Dabei spielen die gesunde Ernährung und die Gestaltung der Mahlzeiten in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Unser Ziel ist es, dass Kinder die Mahlzeiten als wesentliche Momente des täglichen Lebens erfahren, um selbstbestimmt und bewusst Eigenverantwortung zu übernehmen.

In Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter*innen entwickeln sie ein gesundes Ernährungsverhalten, lernen lebenspraktische Fertigkeiten und entwickeln Toleranz gegenüber kulturellen Essgewohnheiten sowie krankheitsbedingten Ernährungsvorschriften.

Wir bieten gutes und qualitativ hochwertiges Essen auf der Grundlage der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und orientiert sich damit an aktuellen ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen.

Standards:

- Der Übergang von der Spiel- zur Essenssituation sowie von der Essenssituation zur Ruhephase wird gestaltet.
- Gestalten einer genussvollen und kommunikativen Atmosphäre während der Mahlzeiten.
- Den Kindern wird Ess- und Tischkultur vermittelt (Umgang mit Besteck, selbständiges Eingießen und Auffüllen, Anleitung zur Hygiene)
- Kulturelle Gewohnheiten und spezielle Ernährungsvorschriften für einzelne Kinder werden mit den Eltern abgesprochen und berücksichtigt.
- Die Kinder werden bei der Auswahl des Essens beteiligt
- Mit den Kindern werden gemeinsam Tischregeln vereinbart.
- Kinder bestimmen - im Rahmen des Angebotes – selber was und wie viel sie essen
- Die Mitarbeiter*innen sind Vorbild für gesunde Ernährung.
- Einbeziehung, Information und Beratung der Eltern zu gesunder Ernährung

So gestalten wir die Mahlzeiten in unserem Kita-Alltag:

- Die Kinder wählen selbst, was, wann und wie viel sie essen.
- Die Mahlzeiten werden so gestaltet, dass den Kindern verschiedene Komponenten zur Verfügung stehen, aus denen Sie frei wählen dürfen.
- Die Kinder wählen ihre Mittagessenszeit an der Essenstafel im Flur selbst aus. Die Mitarbeiter*innen unterstützen und beraten die Kinder hierbei.
- Das Frühstück und das Mittagessen werden auf einer kindgerechten Theke in Buffetform angeboten. Die Kinder können sich das Essen selbst auf den Teller nehmen.
- Die Kinder helfen beim Tischdecken und Abräumen.
- Nach dem Mittagessen können die Kinder abstimmen, wie es ihnen geschmeckt hat. Das Ergebnis fließt in die Auswahl des Speiseplans ein.
- Die Wünsche der Kinder werden bei der Bestellung von Frühstück und Mittagessen berücksichtigt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 16 von 25

- Der Mittagessensplan sowie Bildkarten für das tagesaktuelle Essen hängen frei zugänglich auf kinderhöhe aus. So wissen die Kinder immer, was es heute gibt

Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Unter Qualität verstehen wir, Kinder für Übergänge stark zu machen und diese an den Bedürfnissen und Situationen der Kinder orientiert durchzuführen.

Bei der Planung und Gestaltung von Übergängen und Ablöseprozessen werden die Wünsche und Vorstellungen der Kinder und Personensorgeberechtigten ausreichend berücksichtigt. Durch das Aufgreifen der zu erwartenden Situation erleichtern wir dem Kind die Neuorientierung, machen ihm Mut und wecken die Neugier des Kindes auf die neue Situation. Kinder, Personensorgeberechtigte und ggf. anderen Personen oder Institutionen werden an der Gestaltung der Übergänge und Ablöseprozesse beteiligt.

Eingewöhnung

Für die Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung wird die Unterstützung durch die Personensorgeberechtigten oder enge Bezugspersonen benötigt.

Ziele einer gelungenen Eingewöhnungszeit sind das Vertraut werden mit der neuen Umgebung und der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeiter*innen.

Die Eingewöhnung erfordert einen strukturierten Ablauf und Rahmenbedingungen. Aus diesem Grund arbeiten die Kitas in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Eingewöhnung ist geprägt vom kontinuierlichen Beziehungsaufbau zwischen Mitarbeiter*in und Kind und wird durch eine konstante Begleitung durch die Personensorgeberechtigten bzw. eine enge Bezugsperson unterstützt. Die Individualität jedes Kindes findet Beachtung, ist handlungsleitend und Grundlage für die jeweilige Gestaltung der Eingewöhnungszeit.

Für uns ist die fachliche Begleitung der Kinder und Personensorgeberechtigten während der Eingewöhnung in den neuen „Lebensraum“ Kindertageseinrichtung sehr wichtig. Dabei legen wir auf eine kindgemäße und familiengerechte Gestaltung wert.

Standards:

- Infoveranstaltung für alle Personensorgeberechtigte der neu aufgenommenen Kinder.
- Personensorgeberechtigte erhalten einen Brief für den Arbeitgeber mit Informationen zur Eingewöhnungsphase
- Ausführliche Gespräche mit den Personensorgeberechtigten zur individuellen Gestaltung der Eingewöhnungsphase und kontinuierliche Informationen während der Eingewöhnungsphase.
- Aufgreifen von Wünschen und Anregungen der Personensorgeberechtigte
- Begleitende Information und Beratung der Personensorgeberechtigte

In unserer Kita gestalten wir die Eingewöhnungsphase im Konkreten so:

- Vor der Eingewöhnungsphase findet unser Infoabend für neue Familien statt, an dem alle wichtigen Informationen für die Eingewöhnung erklärt werden.
- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen schon vor der Eingewöhnung Kontakt mit den neuen Familien auf. In einem Erstgespräch in Form eines Hausbesuches werden wichtige Informationen über das Kind besprochen, die als Grundlage für die Eingewöhnung dienen.
- Alle neuen Kinder erhalten ein Fotoalbum mit Fotos der Einrichtung und den pädagogischen Mitarbeiter*innen, um einen ersten Eindruck zu erhalten.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 17 von 25

- In dem Willkommensbuch stehen außerdem frei gestaltbare Seiten zur Verfügung, auf denen Fotos der Familie, der Kuscheltiere oder Anderes Platz findet, was dem Kind in der neuen Situation hilft.
- In der Eingewöhnung wird jedes Kind von einer Bezugsperson begleitet.
- Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes.
- Es findet ein regelmäßiger Austausch über die Eingewöhnung zwischen den pädagogischen Mitarbeiter*innen und den Personensorgeberechtigten statt.
- Die Personensorgeberechtigten bleiben zunächst in der Nähe, wenn eine Trennung stattfindet. Sobald diese erfolgreich war, werden die Trennungszeiten verlängert.
- Nach jeder Eingewöhnung findet ein gemeinsames Abschlussgespräch statt

Alltagsübergänge – Mikrotransitionen

Mikrotransitionen bezeichnen die kleinen, alltäglichen, sich wiederholenden Übergänge im Tagesablauf einer Kindertageseinrichtung – vom Ankommen am Morgen, über das Händewaschen vor dem Essen, bis hin zum Umziehen vor dem Rausgehen. Für Kinder sind diese Übergänge von großer Bedeutung, da sie helfen, sich im Tagesgeschehen zurechtzufinden und emotionale Sicherheit zu entwickeln. Für uns ist es wichtig, jedes Kind feinfühlig und verlässlich durch die Alltagsübergänge zu begleiten. So stellen wir sicher, dass Kinder Sicherheit, Orientierung und Struktur im Alltag erfahren und sich in der Kita-Gemeinschaft geborgen fühlen. Das Etablieren klarer Prozesse in Mikrotransitionen fördert zudem die Selbstständigkeit, die Selbstwirksamkeit und das Zeitgefühl der Kinder.

Standards:

- Übergänge werden altersgerecht und individuell vorbereitet
- Etablierte Routinen und wiederkehrende Rituale geben Orientierung und Sicherheit
- Visuelle Hilfen (z.B. Bildkarten, Stecktafeln, Wegweiser) unterstützen das Verständnis von Abläufen und räumliche Orientierung
- Emotionen der Kinder werden wahrgenommen, benannt und angenommen
- Kinder werden aktiv in die Gestaltung der Übergänge einbezogen und für das eigenständige Handeln des Kindes wird Zeit und Raum geschaffen
- Im Team werden regelmäßig Mikrotransitionen reflektiert und auf Wirksamkeit überprüft
- Eltern werden über Übergangsrituale informiert und ggf. einbezogen

So gestalten wir Mikrotransition in unserem päd. Alltag:

- Während der Bring- und Abholzeit ist die Rezeption durch ein*e Mitarbeiter*in besetzt. Begrüßung, Informationsweitergabe und Absprache findet hier täglich durch den Rezeptionsdienst statt.
- Die Kinder werden im Frühdienstraum morgens aktiv durch unser pädagogisches Personal begrüßt. Die Mitarbeiter*innen gestalten die Begrüßung entsprechend der Bedürfnisse der Kinder, z.B. Winken, Umarmen, Handschlag etc.
- Die Kinder wechseln gemeinsam ab 08:15 Uhr als "Zug" aus dem Frühdienstraum in ihre Stammräume, dies wird musikalisch begleitet.
- Beim Morgenritual werden die Kinder darüber informiert, welche Bildungsräume heute geöffnet sind, und können sich auf diese an unserer Stecktafel aufteilen. Ein späterer Wechsel ist jederzeit möglich.
- Fotos der Stammräume und Bildungsräume an der Stecktafel helfen den Kindern dabei, sich für einen Raum zu entscheiden. Auch auf den Türen der Stammräume und Bildungsräume finden sich die Bilder zur Orientierung wieder.
- Nicht nur jedes Kind hat ein Stecktafelbild von sich, sondern ebenfalls jede*r Mitarbeiter*in. So können die Kinder auch gezielt eine bestimmte Person aufsuchen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 18 von 25

- Ein*e Mitarbeiter*in befindet sich immer im Flur, um die Kinder bei der Auswahl des Bildungsraumes an der Stecktafel zu begleiten und es in den jeweiligen Bildungsraum zu begleiten.
- Die Kinder werden durch die Mitarbeiter*innen auch beim Betreten und Verlassen der Stammräume und Bildungsräume aktiv begrüßt und verabschiedet.
- Das Aufräumen beim Verlassen der Bildungsräume wird spielerisch, z.B. durch unser Aufräumlied begleitet. Für Werke der Kinder stehen Präsentationsflächen zur Verfügung, sodass diese nicht weggeräumt werden müssen.
- Die Kinder werden mithilfe eines Gongschlages informiert, dass die Essenszeit beginnt. Die Kinder gehen nacheinander in ihren Essensrunden zum Mittagessen. Die Fachkräfte rufen die Kinder dazu auf, eine visuelle Unterstützung bietet die Essenstafel.
- Nach dem Mittagessen der ersten Runde gehen die pädagogischen Mitarbeiter*innen gemeinsam mit den Kindern zum Wickelraum, um sich für das Schlafen umzuziehen. Die Kinder werden dabei begleitet, ihre Kleidung möglichst selbstständig zu wechseln und in ihren personalisierten Schubladen zu räumen. Danach gehen alle gemeinsam in den Schlafrum.

Bringen und Abholen

Uns ist es wichtig, dass sich Kinder und Personensorgeberechtigte sich gleichermaßen angenommen fühlen. Ihnen werden in der Bring- und Abholphase Zeiten zur Verfügung gestellt, die den Kindern einen harmonischen Übergang ermöglichen und Gelegenheit zum Austauschen und Mitteilen bieten.

Standards:

- Kinder und deren Personensorgeberechtigte werden freundlich begrüßt und verabschiedet.
- Kinder in besonderen Situationen werden durch eine vertraute pädagogische Mitarbeiter*in begrüßt.
- Wenn ein Kind nicht abgeholt wird, wird die Notfallregelung umgesetzt.
- In der Bring- und Abholphase werden zwischen Personensorgeberechtigte und Mitarbeiter*in wichtige Informationen ausgetauscht.
- Außerordentliche Gründe für eine Ausdehnung der Bring- und Abholzeiten innerhalb der Öffnungszeiten, werden berücksichtigt.

Das letzte Kitajahr

Der Übergang in die Schule ist ein besonderer Schritt für jedes Kind. Die Angebote für die Kinder im letzten Kitajahr knüpfen an die bisherige Bildung der vorangegangenen Jahre an, in denen von Beginn an die Schulvorbereitung stattfindet. Im letzten Jahr richten wir noch einmal besonders den Blick auf den Übergang vom Kita- zum Schulkind.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Regelmäßige Treffen der Kinder im letzten Kitajahr, in denen sich die Maxikinder als Gruppe wahrnehmen können.
- Bei den Maxistunden werden Miniprojekten zu Themen wie beispielsweise Brandschutz, Polizei, Bordsteintraining, o.ä., entsprechend den aktuellen Themen der Kinder, angeboten. Hierzu gehören auch thematisch passende Ausflüge, z.B. zur freiwilligen Feuerwehr Stolberg.
- Die Kinder übernehmen im Alltag mehr Verantwortung und werden darin unterstützt selbstständig zu handeln.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 19 von 25

- Der Lernraum steht den Maxikindern zur Verfügung, um sich zurückziehen zu können und ihren Interessen nachzugehen.

Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Die besonderen Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren erfordert eine sehr intensive individuelle Zuwendung durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen. Die Kinder unter drei Jahren werden entsprechend ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand wahrgenommen und gefördert und in ihrem individuellen Entwicklungstempo unterstützt und begleitet.

Die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse werden im Tagesablauf, bei der Planung der pädagogischen Bildungsangebote und in der Raum- und Materialgestaltung berücksichtigt.

So sieht das in unserem Kita-Alltag aus:

- Wir gestalten eine altersentsprechende und individuelle Eingewöhnung.
- Für alle Kinder unter drei sind die Räumlichkeiten im teiloffenen Konzept sowohl in Material, Erreichbarkeit und Begleitung zugänglich.
- Der Krippenraum ist auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder eingerichtet.
- Die Materialien im Krippenraum werden immer wieder an die Interessen und Themen der unter Dreijährigen angepasst.
- Die Kinder werden bei den Mahlzeiten von pädagogischen Mitarbeiter*innen entsprechend ihrem Entwicklungsstand begleitet.
- Die Kinder entscheiden selbst, ob sie schlafen möchten und wie lange sie es brauchen.
- Schnuller, Kuscheltier oder ähnliches können die Kinder gerne von zuhause mitbringen.
- Die Wickelsituation ist eine bedeutsame Bildungssituation. Das Kind erhält individuelle Zuwendung, erfährt Rituale und es können vielfältige Sprachanlässe entstehen.
- Jedes Kind entscheidet selbst, von wem es gewickelt werden möchte.
- Die Unterstützung in der Sauberkeitserziehung findet im Tempo des Kindes statt. Hierzu gibt es eine regelmäßige Absprache zwischen dem Kind, den Personensorgeberechtigten und den pädagogischen Mitarbeiter*innen.
- In der Übergangsphase von der Krippengruppe (Sonne) in die Regelgruppen (Mond oder Sterne) werden die Kinder durch das pädagogische Personal begleitet und unterstützt.

Entwicklungsbeobachtung

Neben der täglichen Beobachtung wird jedes Kind einmal jährlich systematisch in Anlehnung an das wissenschaftlich anerkannte Leuveners Beobachtungsmodell beobachtet.

Unser Ziel ist es dabei, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Im Konkreten bedeutet dies, die individuellen Voraussetzungen, Anlagen, Interessen und den Entwicklungsprozess jedes Kindes zu kennen und darauf aufbauend entwicklungsfördernde Maßnahmen zu planen und umzusetzen. Unsere Entwicklungsbeobachtung ist ein Ansatzpunkt für tiefgreifendes Lernen zur Stärkung der Kompetenzen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

Außerdem erfassen wir darüber die aktuellen Themen, Interessen und Wünsche der Kindergemeinschaft erfassen als Grundlage für die Planung der Projekte, Aktivitäten, Spielbereiche und Materialien.

Standards:

- Einmal jährlich wird in Anlehnung an das wissenschaftlich anerkannte Leuveners Beobachtungsmodell beobachtet und dokumentiert.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 20 von 25

- Die Beobachtungsphase wird im Rahmen der Jahresplanung terminiert und bekannt gegeben.
- Jedes Kind wird in jeder Beobachtungsphase von mindestens zwei voneinander unabhängigen pädagogischen Mitarbeiter*innen beobachtet.
- Für Kinder mit besonderen Förderbedarfen werden vertiefende Beobachtungen durchgeführt.
- Am Ende der Beobachtungsphase erfolgt die Auswertung der Beobachtungen und die Planung der kindbezogenen Förderung.
- Die Ergebnisse zu Kindern mit niedriger Engagiertheit / emotionalem Wohlbefinden werden einschließlich der festgelegten Maßnahmen im Gesamtteam besprochen.
- Mindestens einmal jährlich gibt es ein Gesprächsangebot für alle Personensorgeberechtigten über die Beobachtungsergebnisse und geplanten Maßnahmen.
- Alle Mitarbeiter*innen werden regelmäßig zum Leuvenener Beobachtungsmodell geschult.

In den Entwicklungsgesprächen nach der Beobachtungsphase werden die Beobachtungsergebnisse, Ziele und entwicklungsfördernde Maßnahmen durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen sowie Anregungen für die Förderung durch die Personensorgeberechte besprochen.

Für jedes Kind wird eine Bildungsbiografie erstellt. Am Ende der Kita-Zeit erhalten alle Personensorgeberechtigten die folgende Dokumente:

- die Bildungsdokumentation: Informationen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und zu Bewegungserfahrungen sowie Hinweise auf besondere Interessen oder Begabungen des Kindes und Empfehlungen zur weiteren Förderung des Kindes,
- eine Liste der Projekte, an denen das Kind teilgenommen hat,
- Übersicht über spezielle Projekte, Exkursionen, Ausflüge, Besichtigungen und Aktionen im letzten Kita-Jahr im Übergang zur Grundschule
- die Beobachtungsdokumentation aus der gesamten Kita-Zeit
- Werke der Kinder aus der gesamten Kita-Zeit sowie Fotos

Wir empfehlen allen Personensorgeberechtigten, die Bildungsdokumentation an die Schule weiterzuleiten.

Sprachbeobachtung und alltagsintegrierte Sprachbildung

Neben der Entwicklungsbeobachtung werden zusätzlich die folgenden Beobachtungs- und Fördersysteme zur Erweiterung der Sprachkompetenz des Kindes eingesetzt:

- **Sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) → eine systematische Begleitung und Dokumentation der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund
- **Seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) → eine systematische Begleitung und Dokumentation der Sprachentwicklung von deutschsprachig aufwachsenden Kindern.
- **Liseb** (Literacy- und Sprachentwicklung beobachten bei Kleinkindern) → ein systematisches Beobachtungsverfahren zur Dokumentation der Sprachentwicklung bei zwei- bis vierjährigen Kindern mit Deutsch als Mutter- oder als Zweitsprache.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen haben ein hohes Bewusstsein für ihre sprachliche Vorbildfunktion. Durch alltagsintegrierte Sprachbildung und -beobachtung erreichen wir alle Kinder unabhängig von Herkunft und sozialen Rahmenbedingungen, unterstützen sie in ihrer

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 21 von 25

sprachlichen Bildung und ermöglichen ihnen den Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe.

Aufgabe des gesamten Teams ist, die sprachliche Bildung aller Kinder im Sinne einer Querschnittsaufgabe im Alltag unter Einbeziehung aller Bildungsbereiche zu unterstützen. Unser Ziel ist es dabei, den Sprachentwicklungsverlauf des einzelnen Kindes zu kennen, die Sprechfreude zu wecken und aufzugreifen sowie die Sprachkompetenz ganzheitlich zu erweitern.

Standards

- Kontinuierliche Fachberatung und Schulung der Mitarbeiter*innen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und zu den Sprachbeobachtungsverfahren
- Die Sprachkompetenz des Kindes wird einmal im Kita Jahr mit einem der entsprechenden Sprachbeobachtungsbögen Simik, Seldak oder Liseb beobachtet und dokumentiert.
- Auf der Grundlage der Auswertung der Beobachtungsbögen erfolgt entsprechend der Vorgaben eine Maßnahmenplanung.
- Mitarbeiter*innen haben eine sprachförderliche Haltung, die sich auszeichnet durch Zugewandtheit gegenüber den Kindern; sie lassen die Kinder aussprechen, führen authentische Dialoge und nutzen die Themen und Interessen der Kinder als Gesprächsanlässe.
- Handlungen und Alltagssituationen der Kinder werden von den Mitarbeiter*innen erkannt, aufgegriffen, sprachlich begleitet und ausgestaltet.
- Im Gespräch mit den Kindern nutzen die Mitarbeiter*innen verbale (ganze Sätze, klare Formulierungen, deutliche Aussprache und Betonung) und nonverbale (Mimik, Gestik, Zeigen) Ausdrucksmittel.
- Sprachbildung erfolgt u.a. auch durch die Elemente der Literacy-Erziehung (Umgang mit Symbolen, Zeichen und Buchstaben, Zugang zur Buchkultur).
- Personensorgeberechtigte erhalten mindestens einmal jährlich eine Rückmeldung zur Sprachentwicklung ihres Kindes und zu den kind- und/ oder gruppenbezogenen Sprachbildungsmaßnahmen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung leben wir in unserem Kita-Alltag so:

- Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begegnen den Kindern auf Augenhöhe und hören aktiv zu. Sie benennen die Initiative der Kinder und geben Ihnen Worte für ihr Tun.
- Die Mitarbeiter*innen schaffen Anlässe, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, zum Beispiel beim Morgenritual, beim Mittagessen oder bei gemeinsamen Bilderbuchbetrachtungen.
- Die Spielsituationen und das Handeln im Alltag werden bewusst sprachlich begleitet.
- Die Eigentumsfächer, Garderoben und andere Bereiche der Kinder werden mit Namen und Fotos versehen.
- Die Bildungsräume sowie deren Inhalte werden mit Bild und Schrift gekennzeichnet

Interkulturelle Bildung und Öffnung / Vielfalt

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Spiegelbild unserer multikulturellen Gesellschaft. Sie ist ein Ort, an dem sich Kinder, Mitarbeiter*innen und Personensorgeberechtigte unterschiedlicher Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Kultur und Religion begegnen. Die interkulturelle Bildung richtet sich daher an alle Kinder mit und ohne Migrationshintergrund.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 22 von 25

Wir nutzen die sich uns bietende Chance, die Unterschiedlichkeit der Kulturen und Lebensweisen im Sinne einer wechselseitigen Bereicherung im täglichen Miteinander positiv aufzugreifen. Wir tragen dazu bei, dass aus dieser großen Vielfalt ein harmonisches Miteinander wachsen kann.

Interkulturelle Bildung ist ein durchgängiges Lernprinzip in unserer Kita und findet im Alltag der Kinder statt, in einer für sie erfahrbaren Wirklichkeit mit all ihren Widersprüchen und auch Konflikten. Die vorurteilsbewusste Erziehung spielt dabei eine wichtige Rolle. Wir nutzen die sprachlichen Ressourcen aller Kinder, wertschätzen ihre muttersprachlichen Kompetenzen und achten darauf, dass Kinder ihre muttersprachlichen Kontakte weiter pflegen können. Die frühe Mehrsprachigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil der interkulturellen Bildung.

In unserem Kita-Alltag leben wir die Vielfalt so:

- Wir begegnen allen Kindern und ihren Familien wird im Alltag mit Respekt und leben eine offene und interessierte Haltung.
- Andere Sprachen sind in unserer Kita willkommen. Wir freuen uns, wenn Familien und Kinder sich untereinander in ihrer Muttersprache austauschen, und unterstützen Kinder bei Bedarf mit einfachen, klaren Formulierungen, Gestik und Bildern, damit Verständigung gelingt.
- Wir beteiligen alle Familien bei der Gestaltung von Festen und Feiern. Dabei achten wir darauf, dass unterschiedliche Traditionen und Perspektiven sichtbar werden dürfen und sich alle beteiligt fühlen können.
- Unterschiede verstehen wir als Ressource. Vielfalt eröffnet neue Möglichkeiten, stärkt das Miteinander und erweitert die Erfahrungen der Kinder.
- Die Mitarbeiter*innen beschäftigen sich regelmäßig mit dem Thema Diversität und reflektieren ihr pädagogisches Handeln.
- Bücher, Spiele und Puppen zeigen verschiedene Hautfarben, Familienformen und Kulturen.
- Herkunft, Sprache und Kultur werden altersgerecht aufgegriffen, zum Beispiel durch interkulturelle Musik, Lieder, Tänze oder Speisen. Dabei führen wir einen offenen Dialog über Gemeinsamkeiten und Unterschiede und achten darauf, dass Kinder Fragen stellen dürfen und sich in ihrer Identität gesehen fühlen

Soziale, wirtschaftliche ökologische Nachhaltigkeit

Zum nachhaltigen Handeln wird in unserer Kindertageseinrichtung eine Kultur des nachhaltigen Handelns aufgebaut. Ziel ist es, Leistungen so zu erbringen, dass sie lokal wie auch global und generationenübergreifend keine oder geringst mögliche negative Auswirkungen haben.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Die Kinder lernen einen bewussten Umgang mit Materialien.
- Wir achten auf die Bestellung von saisonalen, lokalen und nachhaltigen Lebensmitteln.
- Spielmaterialien werden bevorzugt aus nachwachsenden Ressourcen angeschafft.
- Wir trennen gemeinsam mit den Kindern unseren Müll, um Recyclingprozesse zu unterstützen.
- Die Fachkräfte begleiten die Kinder im pädagogischen Alltag dabei, nachhaltige Entscheidungen zu treffen und ein Bewusstsein zu schaffen.

Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten

Die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten verstehen wir als Erziehungspartnerschaft. Ein kontinuierlicher Austausch und eine vertrauensvolle Basis zwischen allen Beteiligten sind unverzichtbar für eine optimale Betreuung. Transparenz und das Angebot zu regelmäßigem Austausch bieten den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, Informationen über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung zu erhalten.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 23 von 25

Vielfältige Aktivitäten bieten den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, in unserer Einrichtung mitzuwirken. Dabei wird berücksichtigt, was Personensorgeberechtigte einbringen wollen, können und möchten.

In unserer Einrichtung werden Personensorgeberechtigte informiert über

- Entwicklungsprozesse ihrer Kinder
- Aktivitäten der Einrichtung
- Pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept
- Relevante gesetzliche Rahmenbedingungen und Vorgaben
- Inhaltliche, organisatorische und personelle Strukturen, sowie deren Veränderungen
- den Träger, das AWO-Leitbild und ergänzende soziale Dienstleistungen der AWO sowie anderer Anbieter

Formen der Mitwirkung von Personensorgeberechtigten:

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Kindertageseinrichtung

In unsere Kita-Alltag bedeutet das:

- Aufnahmegespräche: Kennenlernen der Räumlichkeiten und der pädagogischen Konzeption
- Infoabend für die Personensorgeberechtigten der neuen Kinder: Vorstellung der Konzeption, Informationsweitergabe interner Strukturen und über die Gestaltung der pädagogischen Arbeit
- Themenbezogene Infoabende: zu Themen wie dem Übergang in die Schule, Teiloffenes Konzept etc.
- Rezeptionsdienst: kurzer Austausch und Informationsweitergabe
- Entwicklungsgespräche: In diesen Gesprächen wird über den Entwicklungsstand des Kindes informiert. Bei Bedarf können auch individuelle Gesprächstermine vereinbart werden.
- Die Transparenz der pädagogischen Arbeit wird durch Infobriefe, Fotodokumentationen und die CARE-App sichergestellt.
- Feste und Feiern: Es besteht die Möglichkeit zur Mitwirkung der Personensorgeberechtigten bei der Planung von Festen und Ausflügen.
- Elternversammlung: Findet einmal im Jahr statt und ist eine Versammlung für die Personensorgeberechtigten der Kinder. Hier werden wichtige Themen besprochen und der Elternbeirat gewählt.
- Elternbeirat: Der Elternbeirat wird durch die Personensorgeberechtigten gewählt und besteht aus 3 Elternbeiratsmitgliedern und 3 Stellvertreter*innen. Die Aufgaben liegen in der Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Personensorgeberechtigten und der Kita

Zusammenarbeit mit den Grundschulen vor Ort

Die Kooperation mit den Grundschulen erfolgt im Interesse und zum Vorteil der Kinder und ihrer Familien und ist daher ein wichtiger Begleitprozess für die pädagogische Arbeit.

Die Einrichtung nimmt aktiv Kontakt zur Grundschulen in ihrem Einzugsgebiet auf und arbeitet kooperativ mit ihnen zusammen, um die Familien optimal und umfassend beraten und unterstützen zu können. Dabei werden die konkreten Inhalte der Zusammenarbeit individuell auf den jeweiligen Standort bezogen partnerschaftlich abgestimmt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 24 von 25

So gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Grundschulen:

- Gemeinsame Hospitationen mit den Kindern in den Grundschulen werden im letzten Kitajahr durchgeführt.
- Mit Einverständnis der Personensorgeberechtigten findet ein Austausch zwischen Schule und Kita zum Kind statt.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen hat einen hohen Stellenwert. Durch die Kooperationen mit anderen Institutionen können z.B. Beratungen eingeholt, Projekte gestaltet und die Zusammenarbeit gestärkt werden.

Dazu gehören im Stadtgebiet Stolberg:

- Gesundheitsamt der Städteregion Aachen: Einmal jährlich bietet das Gesundheitsamt u.a. Zahnprophylaxe in Form eines Besuches durch einen Zahnarzt in unserer Einrichtung an.
- Austausch mit den Schulärzten des Gesundheitsamt Städteregion Aachen
- Kooperation mit der Frühförderung der Lebenshilfe Aachen
- Kooperation mit Kinderärzten der Stadt Stolberg
- Kooperation mit der örtlichen Polizei und Feuerwehr (im Rahmen von Projekten)
- Kooperation mit dem Bildungsprogramm „AckerRacker“ und der Edeka Stiftung (Hochbeet)
- Kooperation mit der Kindertagespflege Donnerberger Spatzennest

Anbindung der Kindertageseinrichtung im Sozialraum

Die Kooperation im Sozialraum ist wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Aus diesem Grund bringen wir uns in verschiedenen Gremien ein:

- Wir sind Mitglied in der IGDV (Interessensgemeinschaft Donnerberger Vereine e.V.).
- Zweimal im Jahr findet im Rahmen der ElPri-Konferenz ein Austausch zwischen Fachberatung Kita, Familienbüro, Grundschulen und anderen Kindertageseinrichtungen der Stadt Stolberg statt
- Einmal jährlich nehmen wir am Kooperationstreffen mit der Fachberatung Kita, den Kindertageseinrichtungen und den Tagespflegepersonen der Stadt Stolberg teil.
- Es werden regelmäßig Berichte in der Presse oder auf den Social Media Seiten des Trägers geteilt

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Sophie Thelen	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 25 von 25